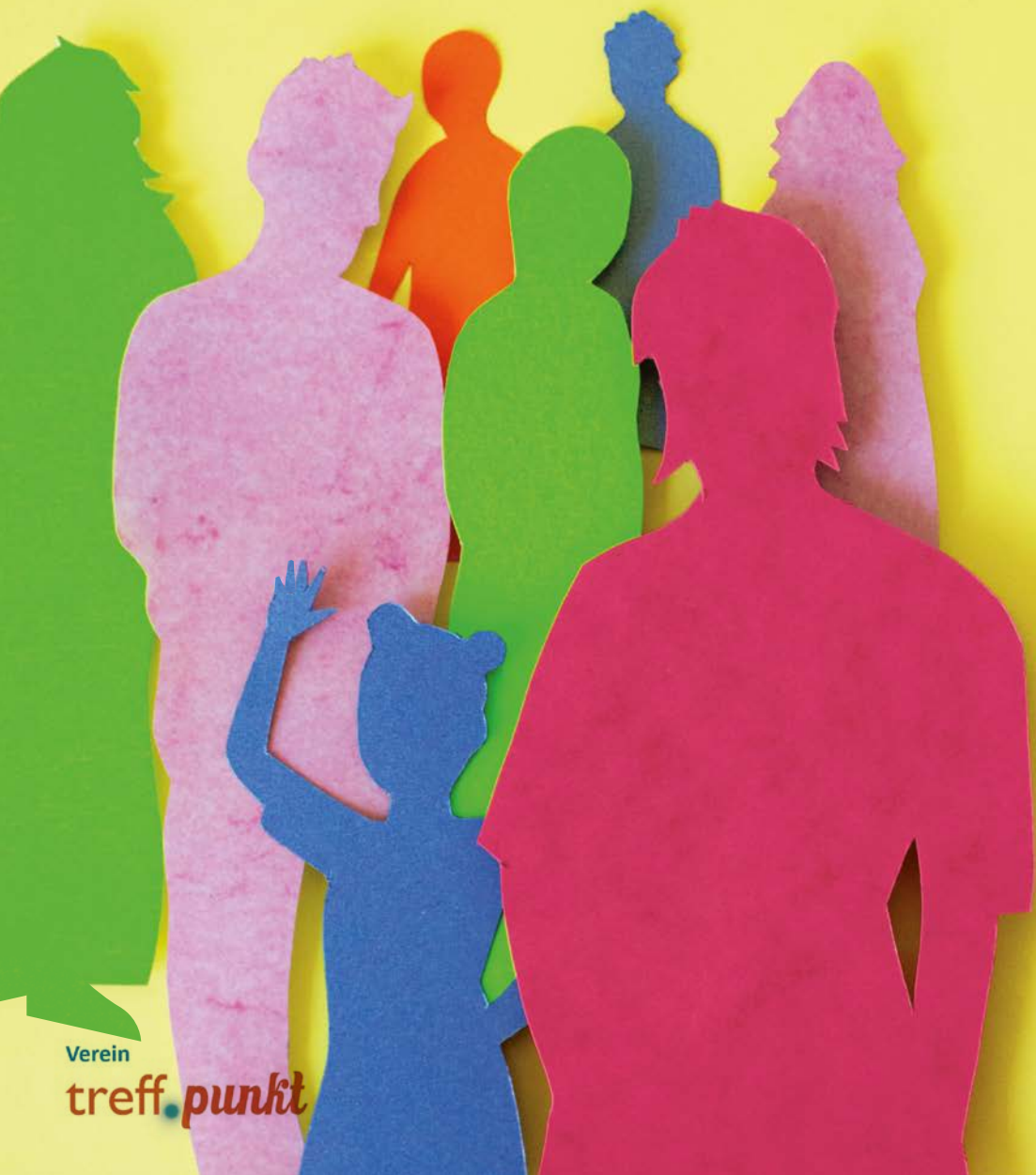


Angekommen

nach der Flucht – 22 Portraits



Verein

treff.punkt

Liebe Leserin, lieber Leser

In dieser Broschüre finden Sie Interviews mit geflüchteten und angekommenen Menschen aus der Region. Ihre Geschichten sollen ein Gegengewicht bilden zu den Negativschlagzeilen in den Medien und zu den Vorurteilen in vielen Köpfen. Flüchtlinge werden bekanntlich vor allem im Zusammenhang mit Delikten, Statistiken oder als Kostenfaktor dargestellt.

Der Fokus dieser Portraits liegt auf dem Ankommen nach der Flucht. Angekommen sind sie alle – irgendwie. Sie mussten vieles zurücklassen und sie haben vieles mitgebracht.

Die gesammelten Aussagen bestätigen exemplarisch (es gäbe noch unzählige weitere!), welch grosse Integrationsleistungen viele Geflüchtete unter schwierigsten Umständen erbringen. Wir brauchen uns ja nur einmal vorzustellen, wir müssten selber in kurzer Zeit eine völlig andere Sprache lernen und uns in einer fremden und oft ablehnenden Welt zurechtfinden. Die porträtierten Personen haben selber bestimmt, was sie hier erzählen möchten. Wir kennen und errahnen aber auch die nicht erzählten Geschichten: gefährliche Fluchtwege, Perspektivlosigkeit, Angst um die Zurückgebliebenen, Warten auf Entschiede, Warten auf Frau und Kinder, frustrierende Suche nach einer Arbeitsstelle, keine Privatsphäre in der Unterkunft, keine Gastfreundschaft pflegen können, mehrmaliges Umziehen, begrabene Träume, Geldsorgen,

verpasste Beerdigung der Mutter, Heimweh, offener und versteckter Hass... Eigentlich ein Wunder, dass nicht mehr Menschen in der neuen Gesellschaft scheitern. Den immer freundlichen und stillen jungen Mann aus Afghanistan konnten wir nicht mehr interviewen, weil er nicht mehr leben mochte.

Die Geschichten zeigen eindrücklich, wie wichtig für eine gelingende Integration die eigenen Anstrengungen der geflüchteten Menschen sind. Sie machen aber ebenso deutlich, dass es nebst umsichtigen staatlichen Massnahmen auch das Engagement von Leuten aus der Zivilgesellschaft braucht, sei es beim Erlernen der Sprache, in der Unterstützung für Schule oder Beruf, im Anbieten von Sport- und Begegnungsmöglichkeiten und nicht zuletzt in menschlicher Anteilnahme.

Sie finden zusätzlich zwei Portraits von freiwilligen Kursleiterinnen – auch diese stehen exemplarisch für viele andere, welche sich freiwillig engagieren.

Diese Portraits von geflüchteten Menschen werden im Rahmen des zehnjährigen Bestehens des Vereins treffpunkt Wettingen veröffentlicht. So fügen sich die persönlichen Geschichten und das Jubiläum auf stimmige Weise zusammen. Sie zeigen zehn Jahre Engagement des Vereins und machen gleichzeitig die Menschen und ihre besonderen Geschichten sichtbar.

Mit leeren Händen

Ich bin mit leeren Händen angekommen.
Aber ich habe viele Sachen mitgebracht.
Ich habe die Wärme mitgebracht.
Ich habe die Liebe und die Treue
mitgebracht.
Ich habe die Träume mitgebracht von
Menschen, die nicht mehr am Leben sind.
Ihren Fleiss, ihre Hoffnung, ihre Gefühle.
Ich hatte meine handgenähten Kleider
an, als ich gekommen bin.
Ich hätte gerne Freiheit mitgebracht,
aber die gibt es nicht in Belutschistan.

Samiullah Beloch, Pakistan

Aus: The Poetry Project (in deutscher Sprache
geschrieben und auf den folgenden Seiten in
verschiedene Sprachen übersetzt)

З порожніми руками

Я прибула з порожніми руками.
Але я привезла з собою багато речей.
Я привезла тепло.
Я привезла любов і вірність.
Я привезла мрії людей, яких
уже немає серед живих.
Їхню працьовитість, їхні
надії, їхні почуття.
Коли я приїхала, на мені були
мої власноруч пошиті сукні.
Я хотіла б привезти свободу,
але її немає в Белуджистані.

Ukrainisch

Meine Person

Ich bin 31 Jahre alt und habe 5 Geschwister. Sie wohnen alle im Irak. Mein Hobby ist Tischtennis spielen. Leider habe ich dafür wenig Zeit.

Meine jetzige Situation

Seit 2021 arbeite ich auf dem Gemüsebaubetrieb «Biogarten Lieli», in Oberwil Lieli. Ich arbeite auf dem Feld (jäten, ernten) und als Fahrer. Seit kurzem wohne ich wieder in Baden.

Mein Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

2015 bin ich aus dem Irak in die Schweiz gekommen.

Meine Stationen in der Schweiz

Angekommen bin ich in Kreuzlingen, danach wohnte ich in Aarau und später in Baden. Dort war ich mit vielen andern unterirdisch im Kantonsspital untergebracht. Später musste ich nach Arni umziehen. Danach habe ich in Bremgarten in einer eigenen Wohnung gewohnt.

Ahmed Ahmed aus Kurdistan, * 1992



«Die Villa Fluck
war für mich
ein guter Ort.»

Das war/ist schwierig für mich

Das schwierigsten war die Sprache, die Wohnsituation und Leute kennenzulernen. Ich hätte gerne eine Lehre gemacht, aber das war wegen der Sprache nicht möglich.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Die vielen freiwilligen Frauen und Männer in der Villa Fluck in Wettin-
gen haben mir sehr geholfen bei der Wohnungssuche und bei der Sprache. Die Villa Fluck war für mich ein guter Ort.

Meine Pläne für die Zukunft

Irgendwann möchte ich einmal als Selbstständiger arbeiten. Oder vielleicht mache ich noch eine Ausbildung.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich würde sehr gerne meine Familie besuchen. Ich habe sie seit 10 Jahren nicht mehr gesehen.

Zwei Jahre später

Ich arbeite jetzt in einer Pizzeria. Meine Frau aus meinem Land ist jetzt auch bei mir. Sie besucht einen Deutschkurs. Wir zügeln bald nach Neuenhof. Ich möchte mich weiterbilden und beruflich verändern. Ich möchte auch Zeit für meine Familie haben.

Meine Person

Ich bin alleinstehend. Ich wohne in Wettingen in einer Wohngemeinschaft mit drei anderen Ukrainerinnen. In der Ukraine war ich selbstständige Geschäftsfrau. Ich arbeite seit einem Jahr am Buffet in einem Restaurant in Baden. Dort arbeiten noch vier andere Ukrainerinnen. Meine Hobbys sind Fitness und Sticken.

Meine Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

Als der Krieg ausbrach, war ich in den Ferien in Italien. Das Mehrfamilienhaus indem ich eine Wohnung hatte, wurde bombardiert.

Meine Stationen in der Schweiz

Ich bin zuerst drei Monate zu Bekannten nach Bern gegangen. Nachdem ich Asyl beantragt habe, lebte ich in einer grossen Unterkunft in Aarau, dann in Frick und in einem Altersheim in Aarau, bis ich schliesslich nach Wettingen transferiert wurde. Da das Haus an der Seminarstrasse abgerissen wurde, musste unsere WG letztes Jahr in eine Wohnung in der Bahnhofstrasse umziehen. Nach eine Jahr konnte ich fünf Monate einen Intensivkurs in Deutsch besuchen.

Anastasia aus der Ukraine, * 1976



«Die Kriegssituation in der Heimat macht mir grosse Sorgen, es ist wirklich schlimm. Manchmal kann ich fast nicht glauben, was alles passiert.»

Das war/ist schwierig für mich

Die Kriegssituation in der Heimat macht mir grosse Sorgen, es ist wirklich schlimm. Manchmal kann ich fast nicht glauben, was alles passiert. Die neue Arbeit im Gastgewerbe war anfänglich nicht einfach für mich, da ich noch nie in dieser Branche gearbeitet hatte. Manchmal verstand ich nicht alles. Eine Arbeitskollegin behandelte mich sehr schlecht. Sie lachte mich zum Beispiel vor allen Gästen laut aus, weil ich nicht wusste, was eine Ovomaltine ist, oder weil ich nicht alle Biersorten kannte. Ich hatte viel Stress in dieser Zeit. Es wurde mir dann gekündigt, worüber ich schliesslich froh war, weil ich jetzt eine gute Arbeitsstelle mit einem netten Team gefunden habe.

Ich war immer selbstständig und unabhängig. Es fällt mir nicht so leicht, in einer WG zu leben. Wir haben unterschiedliche Tagesabläufe.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Ich konnte hier viele wichtige Erfahrungen sammeln. Ich habe ganz unterschiedliche, nette Leute kennen gelernt. Ich schätze die Ruhe hier, und dass es keinen Krieg gibt. Ich fühle mich schon ein wenig zuhause. Ich finde es wichtig, Kontakte zu knüpfen Deutsch zu lernen und Hilfe zu holen, um weiter zu kommen.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich hätte gerne eine eigene Wohnung und später einmal eine Arbeit, welche körperlich weniger streng ist und meinen Rücken schont.

Meine Person

Ich lebe zusammen mit meiner Frau, unserer 1-jähriger Tochter und meinem jüngeren Bruder, der hier eine Lehre als Sanitär EFZ gemacht hat.

Meine Stationen in der Schweiz

In Eritrea besuchte ich die Schule bis vor dem Studium. 2014 kam ich in die Schweiz. Meine Stationen: Kreuzlingen – Buchs – Windisch – Baden – Kirchdorf. Ich konnte schon bald Deutsch- und Integrationskurse besuchen, ich musste nicht so lange warten und 2016 konnte ich für ein Jahr in die Kantonale Schule für Berufsbildung. Anschliessend folgte die Ausbildung als Assistent Gesundheit im Altersheim Mellingen, danach arbeitete ich noch ein Jahr dort und bereitete mich auf die Ausbildung für Erwachsene zum Fachangestellten Gesundheit vor. Ab 2020 arbeitete ich in der Spitex Baden und absolvierte diese Ausbildung. 2022 schloss ich das EFZ ab und blieb noch ein Jahr in Baden. Seit 2023 arbeite ich zu 100 % als Fachangestellter Gesundheit in der Spitex Wettingen.

Ghirmay Habte aus Eritrea, * 1993



«Seit 2023 arbeite ich zu 100 % als Fachangestellter Gesundheit in der Spitex Wettingen.»

Das war/ist schwierig für mich

Die Sprache war eine Herausforderung. Für meinen Beruf ist die Sprache wichtig und ich musste viel lernen. Lernen in der Unterkunft war eher schwierig im 4-er Zimmer. Ich lernte oft, wenn die anderen schliefen, dann war Ruhe. Was für mich nicht verständlich war, dass mein Bruder nicht bei mir wohnen durfte, während er in die Schule ging. Ich hätte Platz gehabt.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Ich habe von Lehrern und Betreuungspersonen sehr viel Unterstützung erlebt. Ich bin ein ruhiger, eher zurückgezogener Mensch, lerne sehr gerne und war und bin sehr motiviert und diszipliniert, das kam gut an und ich bekam viel Hilfe. Auch in vielen Kursen von Freiwilligen konnte ich sehr viel profitieren. Ich hatte immer etwas zu tun und es war mir nie langweilig. Für die Integration nebst all meinen Kursen und Ausbildungen hat mir auch eine Gruppe in Brugg geholfen: Wir lernten das System und die Kultur der Schweiz kennen und diskutierten viel. Ich habe noch einen Onkel und einen Paten hier in der Schweiz, die schon länger hier sind, das ist auch hilfreich. Freude habe ich an meiner Familie – das tut mir gut.

Meine Pläne für die Zukunft

Hier gibt es sehr viele Möglichkeiten. Doch zuerst kommt jetzt meine Frau. Sie ist erst seit einem Jahr hier und ist am Lernen der deutschen Sprache.

Zwei Jahre später

Ich wohne seit zwei Jahren in Mellingen und habe ein zweites Kind. Er wird nächsten März ein Jahr alt. Meine Arbeitsplatz ist immer noch der gleiche. Ich möchte baldmöglichst mit dem Studium für HF -Pflege anfangen, aber ich muss zuerst finanziell schauen und die verschiedenen Möglichkeiten prüfen, ob ich ein Teilzeitstudium machen kann.

Meine Frau hat zwei Kurse besucht. Sie macht jetzt Pause. Ab Mai wird sie B1 Niveau besuchen, dann werde ich morgens nicht arbeiten, damit ich auf meine Kinder morgens aufpassen kann. Letztes Jahr haben wir es so für drei Monate gemacht: Meine Frau besuchte den Deutschkurs morgens bis Mittag, dann haben wir uns die Kinder ausgetauscht.

Meine Person

Wir sind verheiratet und haben drei Kinder: Ibrahim (2014), Zunayesha (2015) und Yousuf (2021). Seit einem Jahr arbeite ich in einer Garage in Wettingen und seitdem wohnen wir in einer eigenen Wohnung und sind finanziell eigenständig.

Mein Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

In Pakistan habe ich bei meinem Vater 18 Jahre als Goldschmied gearbeitet, daneben war das Auto mein Hobby. Ich habe viel gelernt und darum ist es auch sehr gut, dass ich eine Stelle in einer Garage gefunden habe und jetzt mein Hobby zum Beruf machen konnte.

Ladiwala Irfan aus Pakistan, * 1984



«Meine Kinder gehen gerne in die Schule und lernen gut. Ich weiss, dass Bildung sehr wichtig ist.»

Meine Stationen in der Schweiz

Wir sind über St. Gallen 2020 in die Schweiz eingereist und dann haben wir siebenmal die Asylunterkunft gewechselt. Vor einem Jahr wurde ich bei der Stellensuche unterstützt und habe nun meine jetzige Stelle. Ich bin jetzt daran, mithilfe meiner Kinder Schweizerdeutsch zu lernen.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Ich fühle mich sicher hier, ich habe keine Angst mehr. Ich habe eine gute Arbeit, die mir sehr gefällt. Meine Kinder gehen gerne in die Schule und lernen. Ich weiss, dass Bildung sehr wichtig ist.

Meine Pläne für die Zukunft

Ich möchte weiterhin mit Autos arbeiten, daneben meine Kinder unterstützen und meiner Frau ermöglichen, noch eine Ausbildung zu machen. Wenn es möglich wird, möchte ich als Hobby noch Hühner halten und Eier und Poulet verkaufen.

Zwei Jahre später

Harja Irfan, Ehefrau von Ladiwala Irfan

Ich arbeite bei McDonalds in Brugg. Die Kinder sind fleissig in der Schule und sprechen gut Schweizerdeutsch. Mein Mann arbeitet immer noch bei AMAG als Allrounder. Wir haben den Ausweis F. Wir wohnen in Dottikon.

Meine Person

Ich bin in Hasen aufgewachsen. Wir waren 10 Geschwister, davon 8 Halbgeschwister. Ich habe die Primarschule und die Sekundarschule besucht. Meine Hobbys sind Velofahren und Fussballspielen.

Mein Weg bis in der Schweiz

Meine Reise in die Schweiz war anspruchsvoll und manchmal gefährlich. Sie führte von Eritrea über Sudan, Sahara-Wüste, Lybien und mit einem Fischerboot über das Mittelmeer, Italien und in die Schweiz. Ich war im Asylzentrum in Basel und Buchs AG. Spätere Stationen waren Windisch, Baden und jetzt Wettingen.

Ghebreweldi A. aus Eritrea, * 1987



«Der Beruf ist anspruchsvoll, ich freue mich, diesen Beruf ausüben zu dürfen.»

Meine jetzige Situation

Ich habe die Lehre als «Maler und Gipser EBA» abgeschlossen und arbeite bei Malermeister Wilhelm in Baden. Meine Familie umfasst eine Frau und drei Kinder. Im Jahr 2017 konnte ich meine Familie in die Schweiz bringen.

Das war/ist schwierig für mich

Ich musste lange auf die Anerkennung als Flüchtling warten. In dieser Zeit durfte ich nicht arbeiten. In der Unterkunft war es laut. So war es manchmal schwierig, Deutsch zu lernen..

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Die Betreuerin im Asylzentrum hat mir viel geholfen. Die Lehrerin im Deutschkurs hat mir die deutsche Sprache beigebracht. Die deutsche Sprache muss ich jeden Tag üben, damit ich nichts vergesse und vieles dazulerne. Der Beruf ist anspruchsvoll, ich freue mich, diesen Beruf ausüben zu dürfen. Der ÖV in der Schweiz ist sehr gut ausgebaut.

Meine Pläne für die Zukunft

Ich möchte die zweite Lehre EFZ machen. Das ist ein Mehrwert und gibt mir für die Zukunft Sicherheit.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich hoffe, dass die Situation in Eritrea wieder besser wird. Für meine Familie und mich wünsche ich für die Zukunft gute Gesundheit.

Zwei Jahre später

Jetzt bin ich mit der Familie in eine neue Wohnung im Roggebode in Baden umgezogen. Die Wohnung ist grösser und wir fühlen uns wohl. Die Nachbarn sind nett und freundlich. Mein älterer Sohn kommt im August 2026 in die Sekundarschule.

Die Arbeit kann ich selbstständig ausführen. Die Kunden bedanken sich bei meinem Arbeitgeber für die gut ausgeführte Arbeit. So hat der Chef immer mehr Vertrauen zu mir und ich kann selbstständig arbeiten. Im Moment haben ich und die 3 Kinder die C Bewilligung. Meine Frau hat noch B Bewilligung.

Meine Person

Ich bin verheiratet, Mutter von zwei Kindern. Familie, Respekt und Zusammenhalt sind für mich sehr wichtig. Ich bin offen, lernbereit und arbeite gerne mit Menschen. Verantwortung zu übernehmen und mich weiterzuentwickeln gehören zu meinen zentralen Werten. Ich bin eine engagierte, verantwortungsbewusste und gut ausgebildete Frau, die sich aktiv für Integration, Bildung und gesellschaftliches Zusammenleben einsetzt.

Meine jetzige Situation

Ich lebe seit ungefähr 4,5 Jahren in der Schweiz, davon rund vier Jahre in Neuenhof. Ich arbeite 40% bei McDonald's, ebenso wie mein Mann. Unsere Kinder sind aktiv in der Schule: Unsere Tochter (16 Jahre) ist in der Lehre zur Kinderbetreuerin und unser Sohn besucht die erste Klasse.

Mein Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

Ich kam 2021 als Asylsuchende mit meiner Familie in die Schweiz. Dieser Schritt war sehr schwer und emotional belastend. Wir mussten alles zurücklassen, was wir über viele Jahre aufgebaut hatten, um die Sicherheit und Zukunft unserer Kinder zu gewährleisten.

Airola Selmini aus Albanien, * 1986



«Sie haben uns nicht nur die Türen ihrer Häuser geöffnet, sondern auch ihre Herzen. Diese Solidarität gibt uns Kraft und Hoffnung.»

Meine Stationen in der Schweiz

Nach unserer Ankunft lebten wir zunächst einen Monat im Camp Boudry, danach zwei Monate in Buchs (Aarau) und anschliessend zehn Monate in Untersiggenthal in einer Asylunterkunft. Seit Mai 2022 wohnen wir in einer eigenen Wohnung, die jedoch bald abgerissen wird, und wir wissen noch nicht, wohin wir danach ziehen werden.

Trotz unserer familiären Dramen habe ich viel unternommen, um ein würdevolles Mitglied der Gemeinschaft zu sein. Wir sind dankbar für die Unterstützung des Staates bei der Unterbringung und besonders für die Hilfe der Vereine und der Gemeinschaft, da wir vom Kanton nur einen A1-Sprachkurs erhalten haben. Die Unterstützung der Organisationen und der Menschen vor Ort hat uns sehr geholfen.

Das war/ist schwierig für mich

Die Flucht und der Neuanfang waren traumatisch. Die Unsicherheit über den Asylstatus und unsere Zukunft belastet uns ungefähr seit fünf Jahren.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Die Unterstützung durch die Schweizer Gemeinschaft, Vereine und engagierte Menschen hat uns geholfen, uns zu integrieren und Halt zu finden. Sie haben uns nicht nur die Türen ihrer Häuser geöffnet, sondern auch ihre Herzen. Diese Solidarität gibt uns Kraft und Hoffnung.

Meine Pläne für die Zukunft

Ich möchte meine Deutschkenntnisse weiter verbessern, mich beruflich weiterentwickeln und meine Qualifikationen langfristig auch in der Schweiz einbringen. Mein Ziel ist es, selbstständig zu arbeiten und weiterhin einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich wünsche mir Offenheit, Respekt und Chancengleichheit. Integration bedeutet für mich gegenseitiges Verständnis, Zusammenarbeit und Solidarität – Werte, die ich selbst lebe und weitergeben möchte.

Dank an den Verein und Kanton

Ich danke sehr dem Verein treff.punkt, der für uns nicht nur ein Verein, sondern wie eine Familie ist. Für neu Zugewanderte in die Schweiz ist treff.punkt eine grosse Unterstützung, nicht nur beim Deutsch lernen, sondern bei allen Fragen, die das Überleben und Ankommen in einem fremden Land betreffen, besonders wenn keine Familienangehörigen vor Ort sind.

Ich danke dem Verein, dass er mich als freiwillige Deutschleiterin für Anfänger aufgenommen hat. Ein besonderer Dank gilt dem Kanton, der uns nach Neuenhof transferiert hat. Hier fanden wir viele Möglichkeiten, die Sprache zu lernen und uns in jeder Form zu integrieren.

Meine Person

Ich bin der jüngere von zwei Brüdern. Ich lebe mit meiner Mutter und meinem Bruder in der Schweiz. Meine Hobbys sind Volleyball bei VBC Brugg und Gaming.

Meine jetzige Situation

Ich bin in der dritten Kanti in der Kantonschule Baden. Seit langem wohnen wir in Wettingen in einer Genossenschaft.

Hamid Heydari
aus Afghanistan, * 2005



«Ich musste auch noch Englisch und Französisch lernen, obwohl ich noch nicht richtig Deutsch konnte.»

Mein Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

2015 Flucht aus Iran und dann in die Schweiz.

Das war/ist schwierig für mich

Da ich als kleines Kind in die Schweiz gekommen bin, konnte ich die Basis der Sprache schnell lernen. Das Schwierige war, sich an die Kultur anzupassen. Später als ich in die höheren Klassen ging, wurde die Sprachbarriere langsam zu einem Problem. Ich musste auch noch Englisch und Französisch lernen, obwohl ich noch nicht richtig Deutsch konnte. Dies hat sich jedoch schnell wieder verbessert und ich hatte nicht mehr viele Probleme damit.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Allgemein alle Menschen, denen ich begegnet bin, waren sehr nett und freundlich zu mir, haben mir immer geholfen oder zumindest das getan, was sie konnten. Die Natur der Schweiz und auch alle Feiertage und Feste gefallen mir sehr.

Meine Pläne für die Zukunft

Ich möchte die Kanti abschliessen und als Mathematik- und Physik-Lehrer an der Kanti arbeiten.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich wünsche, dass alles gut läuft und erwarte von mir selbst, dass ich die Kanti schaffe. Auch hoffe ich, dass ich mich im Volleyball verbessere.

Zwei Jahre später

Ich lebe immer noch in der gleichen Wohnung mit meiner Mutter und meinem Bruder. Aktuell besuche ich die Universität Zürich und absolviere den Bachelor für das Fach Mathematik. Das Ziel ist es jetzt, nur noch Mathematiklehrer zu werden. Ich konnte auch einen Studentenjob finden, und verdiene somit auch etwas Taschengeld.

Seit dem letzten Interview geht es mir viel besser, keine Schwierigkeiten mehr, sowohl sprachlich auch kulturell. Ich finde es grossartig in Wettingen und bin zufrieden mit dem aktuellen Stand. Meine Ziele sind, jetzt einfach die Uni abzuschliessen und dann in die Arbeitswelt einsteigen.

Meine Person

Ich habe eine Familie mit bald 3 Kindern. Ich arbeite 100 % im Metallbau in Wettingen. Meine Arbeit gefällt mir sehr gut. Ich wohne in Windisch.

Mein Weg in der Schweiz

2016 bin ich in Chiasso angekommen, dann Buchs AG, Baden und Wettingen. Dann zog ich in eine WG mit Schweizern in Neuenhof. Drei Jahre wartete ich auf meine Bewilligung und durfte nicht arbeiten und keine offiziellen Kurse besuchen. Einige Monate konnte ich einen Arbeitseinsatz im Werkhof Wettingen machen. Das war sehr gut, endlich konnte ich etwas tun und hatte eine Struktur. Ich nutzte in dieser Zeit Angebote von Freiwilligen. Mit der Bewilligung konnte ich in die offiziellen Deutschkurse. Ich sah im Internet die Lehrstelle Metallbaupraktiker und bewarb mich dafür. Ich bekam die Lehrstelle und absolvierte die Ausbildung erfolgreich. Ich blieb in der Firma und arbeite weiterhin dort.

Amlesom Ftwi aus Eritrea, *1990



«Ich suche dringend eine Wohnung in Windisch die gross genug ist, damit wir als Familie zusammenleben können.»

Das war/ist schwierig für mich

Die Sprache war zu Beginn ein echtes Hindernis. Das lange Warten (3 Jahre) bis zum Asylentscheid war für mich sehr schwierig. Man durfte nicht arbeiten, hatte keine Struktur und in der Unterkunft war ich z.T. mit 10 anderen Männern aus verschiedenen Kulturen zusammen in einem Raum untergebracht. Das ist nicht einfach. In der Berufsschule musste ich mich zuerst an das andere Lernen hier in der Schweiz gewöhnen.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

In der Zeit, wo ich nichts machen konnte, ging ich in Deutschkurse von Freiwilligen, in die Mathe-Vorbereitung und besuchte ihre Treffpunkte. Das war sehr hilfreich und wichtig. Auch die Mitbewohner der WG haben mich unterstützt. Gefreut hat mich sehr, dass ich diese Lehre machen konnte. Schon in Eritrea hatte ich im Metallbau gearbeitet und ich suchte eine Lehre in diesem Bereich. Ich schweisse gerne. Die Berufsschule hat mir gefallen. Ich erlebte auch unterstützende Betreuer.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich wünsche mir, dass ich mit meiner Familie zusammen weiter hierbleiben kann und ich weiterhin meiner Arbeit nachgehen kann. Ich hoffe, dass es meinen Kindern hier gut gehen wird.

Zwei Jahre später

Ich arbeite immer noch 100% als Metallbauer. Wir haben jetzt drei Kinder: 5, 3 und 1 Jahr alt. Sie wohnen mit der Mutter im Elsass. Ich hoffe, dass sie endlich in die Schweiz kommen können. Ich suche dringend eine Wohnung in Windisch die gross genug ist, damit wir als Familie zusammenleben können.

Meine Person

Ich bin 50. Seit 30 Jahren bin ich verheiratet, wir haben zwei erwachsene Kinder. Das Wertvollste in meinem Leben sind meine Familie und Freiheit.

Meine jetzige Situation

Seit September 2022 wohne ich mit meinem Mann in einer WG mit zwei Ukrainerinnen in Wettingen. Ich besuche jede Woche fünf Deutschkurse und Konversationstreffe.

Meine Stationen in der Schweiz

Zuerst lebten wir bei einer Gastfamilie, dann zusammen mit anderen ukrainischen Flüchtlingen in einem Pflegeheim in Aarau. Dann zogen wir nach Wettingen.

Das war/ist schwierig für mich

Das Schwierigste ist in meinem Alter die finanzielle Unabhängigkeit zu verlieren und alles von vorne anzufangen. Ausserdem vermisse ich meine Kinder, die ebenfalls Flüchtlinge sind und weit weg von uns leben.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Wir haben viele freundliche hilfsbereite Menschen getroffen, die uns geholfen haben, unsere ersten Schritte an einem neuen Ort zu machen und mit Stress umzugehen. Dank solcher Menschen und Organisationen wurden wir mit Problemen nie allein gelassen.

Iryna Shvets aus der Ukraine, * 1973



«Diese Tätigkeit macht mir grosse Freude. Ich arbeite gern mit Menschen, helfe ihnen beim Lernen und unterstütze sie bei der Integration.»

Meine Pläne für die Zukunft

Im Moment ist es mein Hauptziel, mein Deutschniveau auf mindestens B1 zu verbessern. Ich habe auch vor, Englisch zu lernen. Ich träume davon, meinen Lieblingsberuf als IT-Spezialist auszuüben und würde mich auch gerne an der Arbeit in Vereinen wie treff.punkt und HEKS beteiligen.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich hoffe, dass die Situation in der Ukraine wieder verbessert wird und wir zurückgehen können. Und während ich hier bin, hoffe ich, dass ich meinen Platz in der Gesellschaft finden werde, die uns so herzlich aufgenommen hat.

Zwei Jahre später

In den letzten zwei Jahren habe ich mich um meinen Mann gekümmert, der an einer schweren Krebserkrankung gelitten hat. Leider ist er im September 2025 trotz aller Bemühungen des medizinischen Teams verstorben. In dieser Zeit war es nicht einfach, genug Zeit zu finden, dennoch habe ich weiterhin freiwillige Deutschkurse besucht und versucht, Deutsch bei jeder Gelegenheit zu üben.

Seit Dezember 2024 arbeite ich selber als Freiwillige. Einmal pro Woche leite ich Computer-Kurse für Anfängerinnen und Anfänger im Verein K-TREFF Baden. An den Kursen nehmen Migrantinnen und Migranten aus verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Altersgruppen teil. Einige von ihnen haben noch nie einen Computer benutzt, andere möchten ihre Kenntnisse verbessern, weil sie diese für die Stellensuche oder für die Arbeit brauchen. Diese Tätigkeit macht mir grosse Freude. Ich arbeite gern mit Menschen, helfe ihnen beim Lernen und unterstütze sie bei der Integration. Es freut mich, ihre Fortschritte zu sehen – auch kleine, aber wichtige Erfolge.

Parallel dazu habe ich versucht, eine Stelle zu finden. Ich habe mich beim RAV angemeldet, regelmässig Bewerbungen geschickt und nach Teilzeitstellen gesucht. Leider habe ich keine passende Arbeit gefunden. Während der Pflege meines Mannes war ich oft im Spital und habe dabei Schritt für Schritt Erfahrung in der Unterstützung und Grundpflege gesammelt. Diese Zeit hat meinen Blick auf den Bereich Pflege verändert. Ich habe gemerkt, dass mir diese Arbeit wirklich liegt und dass ich sie als wichtig und sinnvoll empfinde. So ist der Wunsch entstanden, den Beruf zu wechseln und mich in diesem Bereich weiterzuentwickeln. Ausserdem wird Pflegepersonal in der Schweiz sehr gesucht. Nach dem Tod meines Mannes habe ich den Deutschkurs auf dem Niveau B2 abgeschlossen und habe mich für den Kurs Pflegehelferin SRK beworben. Ich hatte bereits ein Bewerbungsgespräch und warte jetzt auf den Start der Ausbildung. Später würde ich gern in einem Altersheim oder allgemein in der Pflege arbeiten und Menschen unterstützen.

Meine Person

Ich komme aus dem Iran. Ich habe zwei Söhne (18 und 20 Jahre alt).

Meine jetzige Situation

Ich arbeite 100 % in einem afghanischen Restaurant in Zürich. Ich bin zuständig für die Küche. Mein älterer Sohn macht eine Kochausbildung. Er hatte grosse gesundheitliche Probleme und musste vier Mal hier in der Schweiz operiert werden. Mein jüngerer Sohn geht in die Kantonsschule Baden. Wir wohnen seit einigen Jahren in Wettingen.

Meine Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

Im Jahre 2015 flüchtete ich mit meinen zwei Kindern, damals 9 und 11 Jahre alt, aus dem Iran über die Türkei, Griechenland, Italien in die Schweiz.

Unser Weg in der Schweiz

Von Kreuzlingen ging es nach Buchs, dann Untersiggenthal und seit 2016 wohnen wir in Wettingen. Ich machte den Deutschkurs A1 und A2. Doch weitere gab es keine mehr. Das RAV sagte, ich müsste arbeiten. Ich bemühte mich um Arbeit. Zuerst war ich in der Reinigung, dann in verschiedenen Restaurants, meist in Teilzeit. Seit ich im jetzigen Restaurant tätig bin arbeite ich 100%.

Frau aus dem Iran, *1986

«Ich arbeite gerne und bin tüchtig, doch es ist schwierig einen gerechten Lohn zu erhalten.»

Das war/ist schwierig für mich

Ich hatte und habe viel Stress: Flucht alleine mit zwei Kindern, die deutsche Sprache, alles neu. Finanziell bin ich eigenständig, verdiene aber wenig. Es ist schwierig, mit zwei Kindern in Ausbildung mit meinem Lohn durchzukommen. Als die Kinder jünger waren, machte ich mir viel Sorgen um sie, wenn ich am Arbeiten war. Ich arbeite gerne und bin tüchtig, doch es ist schwierig einen gerechten Lohn zu erhalten. Ich arbeite hart und habe oft Schmerzen am Abend. Manchmal bin ich sehr erschöpft von all den Sorgen.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Ich hatte grosses Glück mit meiner Wohnung. Es wohnen verschiedene Menschen im Haus. Sie unterstützten mich und meine Kinder sehr. Wenn ich beim Arbeiten war, als sie noch kleiner waren, war immer jemand dort, der sich auch um meine Kinder kümmerte. Sie halfen auch wenn ich oder die Kinder Fragen in der Schule hatten. Ich bin sehr dankbar dafür. Ich habe Freude, dass meine Kinder eine Ausbildung machen können hier in der Schweiz und dass es Ihnen gut geht. Ich bekomme viele Komplimente von den Gästen im Restaurant. Das tut mir gut.

Meine Pläne für die Zukunft

Ich wünsche, dass es meinen Kindern weiterhin gut geht und sie das erreichen, was sie sich wünschen. Mein Traum ist ein kleines eigenes Restaurant, evtl. mit meinem Sohn. Das wäre wunderbar.

Meine Person

Ich wohne mit einem Kollegen in einer Wohnung in Wettingen und arbeite 100 % als Lüftungspraktiker in Othmarsingen. Daneben trainiere ich an 5 Abenden Kickboxen in Baden.

Mein Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

Mit 13 Jahren flüchtete ich ohne Familie in den Iran, und arbeitete dort, um das Geld für meine weitere Flucht zu verdienen. Weder in Afghanistan noch im Iran konnte ich eine Schule besuchen. Mit 15 ging meine Flucht weiter in die Schweiz.

Eltaf Hashimi aus Afghanistan, * 2000



Meine Stationen in der Schweiz

Zuerst war ich in Basel und wurde dann transferiert nach Suhr, Buchs, Würenlos, Wettingen Geisswies. Als ich die Lehre begann, konnte ich in Wettingen in eine WG ziehen, die für geflüchtete Jugendliche in Ausbildung war. Nach 8 Monaten in der Schweiz durfte ich ein Jahr in Aarau in die Uma-Schule. Das war das erste Mal, dass ich in die Schule gehen konnte. Anschliessend konnte ich ein Jahr die kantonale Schule für Berufsbildung besuchen und danach absolvierte ich die 2-jährige Ausbildung zum Lüftungspraktiker im Betrieb, wo ich heute noch arbeite.

Das war/ist schwierig für mich

Das Schwierigste war für mich die verschiedenen Unterkünfte. Ich hatte Mühe zu schlafen und das Lernen war sehr mühsam. Z.T. waren 20 Männer in einem Raum. Man fand keine Ruhe und es herrschte viel Stress. Während der Lehre in der WG - das war gut.

«Ich wurde in meiner Gewichtsklasse (63 kg) Schweizermeister und ich erfahre von meinem Trainer und dem Trainingszentrum viel Unterstützung.»

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Die Uma-Schule, die Kantonsschule für Berufsbildung und die Berufsschule erlebte ich sehr positiv. Ich habe tolle Lehrer erlebt, die mich unterstützten und Kollegen kennengelernt. Das Lernen war sehr wichtig für mich. Während der Uma-Schule hatte ich eine Mentorin, sie half mir einen Kindheitstraum zu verwirklichen. Als Kind habe ich einmal einen Film vom Kickboxen gesehen und seitdem war das ein Traum von mir. Jetzt boxe ich seit gut 6 Jahren. Ich wurde in meiner Gewichtsklasse (63 kg) Schweizermeister und erfahre von meinem Trainer und Trainingszentrum viel Unterstützung. Auch hier habe ich viele gute Leute getroffen. Und der Erfolg hat mir gutgetan. Das Kickboxen ist meine Leidenschaft und ich trainiere sehr viel. Auch andere freiwillig engagierte Menschen haben mich unterstützt, z.B. beim Lernen, in der Berufslehre. Für mich war vieles ganz neu.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich möchte Weltmeister in meiner Gewichtsklasse im Kickboxen werden, daraufhin arbeite ich. Im Beruf möchte ich noch eine Weiterbildung machen. Im Moment bin ich daran, eine neue Stelle zu suchen. Ich möchte mich weiterentwickeln.

Zwei Jahre später

Ich wohne jetzt mit Kollegen in Mellingen. Ich bin immer noch an der gleichen Arbeitsstelle als Lüftungspraktiker tätig. Leider habe ich vor zwei Jahren bei einem Arbeitsunfall das Handgelenk gebrochen. Ich konnte deshalb nicht mehr Kickboxen trainieren. Jetzt ist es wieder gut und ich möchte unbedingt wieder mit dem Training weitermachen und meine Ziele erreichen.

یلاخی اهتسد اب

ماهدم آیلاخی ناتسد اب نم.
 ماهدروآ دوخ اب ایرای سب یاهزی چی لو.
 ماهدروآ دوخ اب اریم رگ نم.
 ماهدروآ دوخ اب اریرادافو و قشع نم.
 یئاهناسنا زاماهدروآ دوخ اب ار یئاهایؤر نم.
 اهنآ ششوک .دنتسین هدنز رگی د هک
 اهنآ تاساسح اهنآ دیما.
 متشادن ترب ار مزدتسد یاهسابل نم.
 مدمآ هکی تقو
 مروآی ب دوخ اب اریدازا متشادی متسود نم.
 تشادن دوجو ناتسچولب رد یلو

Bêdest

Ez bêdest hatim.

Lê min gelek tişt bi xwe re anîn.

Min germî bi xwe re anî.

Min evîn û dilsozî bi xwe re anî.

Min xewnên mirovên ku êdî

nemabûn bi xwe re anîn.

Xebata wan a dijwar, hêviya

wan, hestên wan.

Dema ez hatim, min cilên xwe yên bi

destan dirûtî li xwe kiribûn. Min dixwest

azadiyê jî bi xwe re bînim, lê li Belûcistanê

tişteki bi navê azadiyê tune.

Kurdisch (Kurmandschi)

Meine Person

Neben meiner beruflichen Tätigkeit engagierte ich mich aktiv im Bereich der Menschenrechte. Ich war verantwortlich im Verein iranischer Flüchtlinge tätig. Übersetzungen, Unterstützung für Menschen in schwierigen Situationen – all das habe ich ohne Gegenleistung und aus Überzeugung geleistet. Viele Menschen kommen bis heute in mein Geschäft, wenn sie Hilfe benötigen. Ich unterstütze sie im Rahmen meiner Möglichkeiten.

Mein Weg

Vor über 35 Jahren kam ich in die Schweiz – mit Hoffnung im Herzen und mit Herausforderungen im Gepäck. Meine körperliche Einschränkung begleitete mich. Doch ich war entschlossen, mein Leben selbstbestimmt zu gestalten und niemals aufzugeben. Ich wurde aufgrund meines menschenrechtlichen Engagements in Pakistan Ziel eines schweren Attentats durch diplomatische Vertreter der Islamischen Republik Iran. Der Angriff ereignete sich vor den Räumlichkeiten der Vereinten Nationen.

Hossein Kisharvaz aus dem Iran, * 1969



«Für mich bedeutet Menschlichkeit, nicht nur an sich selbst zu denken, sondern Verantwortung für andere zu übernehmen.»

Die Ermittlungen der pakistanischen Polizei kamen damals zu dem Schluss, dass vier Personen unter Verwendung von Diplomatenpässen nach Pakistan entsandt worden waren, mit dem Auftrag, mich zu töten. Während des Attentats wurde ich im Bereich des Rückens von zwölf Kugeln getroffen. Anschliessend wurden weitere fünf Schüsse gezielt auf meinen Kopf abgegeben. Da ich in diesem Moment meine Hände schützend über meinen Kopf hielt, trafen die Kugeln nicht meinen Kopf, sondern zerstörten meine Hände schwer. Ich fiel ins Koma und blieb sechs Monate lang bewusstlos. Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich bereits in der Schweiz.

Mein geschätzter und engagierter Freund, Dr. Kazem Rajavi, hatte sich dafür eingesetzt, dass ich in die Schweiz gebracht werde, um medizinisch versorgt und geschützt zu werden. Leider wurde auch er später in der Schweiz Opfer eines gezielten Attentats. Er wurde in der Nähe von Genf, vor seinem Wohnhaus, von iranischen Agenten mit diplomatischem Status ermordet. Dr. Kazem Rajavi galt als bedeutender Menschenrechtsverteidiger. Möge sein Andenken in Ehren gehalten werden.

Das war/ist schwierig für mich

Sprache, Integration, berufliche Hürden – und die Zweifel anderer Menschen. Viele glaubten nicht daran, dass ich trotz meiner Einschränkung meinen Weg erfolgreich gehen könnte. Doch gerade diese Zweifel wurden zu meiner stärksten Motivation.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Von Anfang an arbeitete ich intensiv – oft mehr als 14 Stunden täglich. Ich lernte, übernahm Verantwortung und baute Schritt für Schritt meine Zukunft auf. Durch Ausdauer, Disziplin und Beständigkeit konnte ich meine Ziele erreichen. Seit über 25 Jahren führe ich mein eigenes Geschäft für persische Spezialitäten in Neuenhof und online: www.persienmarkt.ch

Meine Wünsche und Erwartungen

Ein Teil unseres Einkommens wurde und wird für obdachlose Kinder eingesetzt. Für mich bedeutet Menschlichkeit, nicht nur an sich selbst zu denken, sondern Verantwortung für andere zu übernehmen. Darauf bin ich stolz. Es ist für mich eine der wertvollsten Eigenschaften eines Menschen. Ich wünsche mir eine Welt ohne Ungerechtigkeit – eine Welt, in der Menschen in Frieden und Sicherheit miteinander leben können. Die Freiheit meiner Heimat war und ist eines meiner grössten Herzensanliegen. Ich hoffe, dass jeder Mensch seine tiefsten Herzenswünsche erreichen darf.

Meine Person

Ich lebe mit meinem Mann hier. Ich habe zwei erwachsene Söhne, eine Tochter und 5 Enkel. Ein Sohn arbeitet in Saudi-Arabien, die anderen leben in Aleppo.

Meine jetzige Situation

Wir haben eine gute Wohnung in Würenlos. Ich arbeite 100% im Rest. Baldegg. Ich bin in der Küche für das Geschirr zuständig, zudem wasche und bügle ich die Wäsche. Die Stelle ist manchmal ziemlich streng, aber ich arbeite gerne. Wir sind da ein wenig wie eine Familie. Leider hat mein Mann seine Stelle verloren und hat gesundheitliche Probleme.

Rawaa Hassani aus Syrien



«Die deutsche Sprache gefällt mir sehr und ich möchte sie noch besser können.»

Mein Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

Wir sind wegen des Krieges über Saudi-Arabien, die Türkei, mit einem Boot über das Mittelmeer nach Griechenland gekommen. Sehr schwierig und kalt war die Fahrt mit dem Boot. Danach waren wir per Bus, Zug und zu Fuss unterwegs, bis wir am 11. November 2015 in Kreuzlingen ankamen.

Das war/ist schwierig für mich

Das Schwierigste war, dass wir nicht Deutsch konnten. Wir haben zuerst nur Ausweis F bekommen. Mit Ausweis F war es schwierig, Arbeit zu finden. Jetzt haben wir Ausweis B. Es bleibt traurig für mich, dass meine Kinder und Enkel in Aleppo leiden. Nach dem Erdbeben ist das Leben noch schwieriger geworden. Alles ist sehr teuer und vieles funktioniert nicht. Meine Enkel haben keine Perspektiven.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Ich konnte im Lernwerk arbeiten. Das hat mir gut gefallen. Ich konnte Deutschkurse besuchen. Das hat mir sehr geholfen. Ich besuche auch jetzt noch Deutschkurse, die in Baden und Wettingen angeboten werden. Die deutsche Sprache gefällt mir sehr und ich möchte sie noch besser können. Ich habe viele freundliche Leute kennengelernt. Deshalb fühle ich mich gut hier.

Meine Pläne für die Zukunft

Grosse Pläne habe ich nicht. Ich bin dankbar, dass ich arbeiten und meine Familie in Aleppo unterstützen kann.

Meine Wünsche und Erwartungen

Mein grösster Wunsch ist natürlich, dass meine Söhne, die Tochter und die Enkel in die Schweiz kommen könnten. Und ich hoffe, dass der Krieg in Syrien endlich zu Ende geht.

Zwei Jahre später

Ich arbeite noch immer gerne im Restaurant Baldegg und besuche regelmässig einen Deutschkurs. Ich freue mich über die Fortschritte, die ich in der deutschen Sprache mache. In Syrien gibt es einen anderen Präsidenten. Ich hoffe, dass ich eines Tages meine Familie in Syrien besuchen kann.

Meine Person

Ich bin eine Frau aus Syrien, verheiratet, 5 Kinder (24, 22, 21,18 und 16 Jahre alt). 2015 bin ich mit den drei älteren Kindern in die Schweiz geflüchtet, mein Mann kam zwei Jahre später mit den zwei anderen nach. In Syrien war ich 10 Jahre in der Schule, 1 Jahr am Gymnasium und habe dann Krankenschwester gelernt und noch 2 Jahre gearbeitet.

Meine jetzige Situation

Ich habe seit kurzem eine Teilzeitstelle. Im gelernten Beruf kann ich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten. Mein Mann hat eine feste Arbeitsstelle. 1. Kind hat eine 3-jährige Lehre gemacht und arbeitet im Beruf 2. Kind hat eine 3-jährige Lehre gemacht und arbeitet im Beruf 3. Kind ist in der Lehre 4. Kind ist in der Kantonsschule 5. Kind ist in der Bezirksschule. Wir wohnen in einer eigenen Wohnung und sind finanziell unabhängig.

Meine Stationen in der Schweiz

Wir wurden immer wieder transferiert: Stationen waren Kreuzlingen, Aarau, Untersiggenthal, Neuenhof, Wettingen, Koblenz, Wettingen.

Das war/ist schwierig für mich

Für uns alle war das Erlernen der deutschen Sprache eine grosse Herausforderung. Dazu waren die Transfers von einer Unterkunft in die andere sehr belastend mit 5 Kindern. Kaum waren sie etwas eingelebt in die Umgebung, Schule usw. mussten wir wieder weiter. Der Betreuer kam am Abend vorher zu uns und sagte, ihr müsst alles zusammenpacken und am Morgen wurden wir abgeholt wussten nicht, wohin wir kamen. Die zwei älteren Kinder konnten nicht in eine normale Schule gehen, weil sie schon zu alt waren. Für sie war die Sprache und die Berufsschule usw. speziell schwierig und bedeutete viel eigene Motivation und Arbeit. Als wir Status B erhielten, mussten wir eine eigene Wohnung suchen, das war sehr schwierig hier in der Gegend. Wegen den Kindern wollten wir nicht wegziehen.

Khadija Abbas aus Syrien, * 1980

«Dort lernte ich die Sprache, traf andere Geflüchtete und lernte viel für das Leben hier in der Schweiz.»

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Für mich waren die Deutschkurse, die von den Freiwilligen ins Leben gerufen wurden äusserst wichtig. Dort lernte ich die Sprache, traf andere Geflüchtete und lernte viel für das Leben hier in der Schweiz. Jetzt gebe ich für Anfänger Einstiegskurse in die deutsche Sprache (A1). Ich habe auch andere Menschen von hier getroffen, die mich unterstützten. Auch ein Betreuer hat geschaut, dass wir von Koblenz wieder nach Wettingen zurück konnten. Wettingen ist für die Ausbildung von Kindern sehr viel günstiger gelegen. Was ganz schön ist, dass wir als grosse Familie alle hier in der sicheren Schweiz leben können und die Kinder eine Ausbildung machen konnten.

Meine Pläne für die Zukunft

Ich wünsche mir für mich und meine Familie vor allem Gesundheit, dass es uns weiterhin gut geht. Mit der Zeit wünsche ich mir eine Arbeit bei Menschen, die Deutsch sprechen. Ich gehe weiterhin noch in einen freiwilligen Deutschkurs und möchte die Sprache nicht verlernen. Gerne arbeite ich mit Lebensmitteln, z. B. mit Schokolade oder anderem. Dann wünsche ich mir, dass wir alle uns genügend integrieren, dass wir eingebürgert werden. Wir haben Probleme mit unserem Pass aus der Heimat.

Zwei Jahre später

Unsere Familie ist gut unterwegs. Mein Mann arbeitet seit 2020 in einer Firma in Spreitenbach. Mohammed arbeitet als Automechaniker. Maya schloss seit ihrem Lehrabschluss als Dentalassistentin berufsbegleitend eine Ausbildung zur Arztsekretärin ab und absolviert jetzt einen weiteren Kurs zur Chefarztsekretärin.

Ahmed hat seine Lehre als Logistiker erfolgreich abgeschlossen und arbeitet in einem Lager. Ari besucht die 3. Klasse der Kantonsschule und unsere jüngste Tochter Ava ist in der 2. Klasse der Kantonsschule. Ich besuche weiterhin Deutschkurse weil ich mein Deutsch verbessern will. Zudem unterrichte ich Deutsch auf Niveau A1.

Meine Person

Ich habe 10 Geschwister. Ich war in der Türkei 17 Jahre lang ohne Anklage inhaftiert. Nach dem EGMR-Urteil, mit dem die Türkei verurteilt wurde, musste die Türkei mich freilassen, verbot mir aber, das Land zu verlassen und leitete ein neues Verfahren ein. Ich musste die Türkei verlassen, als mir klar wurde, dass sie mich erneut bestrafen würden.

Meine Mutter ist letztes Jahr verstorben, das war der schwierigste Moment in meinem Leben. Meine wichtigste Eigenschaft ist wahrscheinlich, dass ich kritisch bin.

Mein Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

Bevor ich in der Türkei ins Gefängnis kam, habe ich aus politischen Gründen eine Universität, die Berufsschullehrer ausbildet, abgebrochen. Im Gefängnis habe ich eine Universität absolviert, regelmäßig Bücher zu vielen Themen wie Philosophie, Psychologie, Theologie, Geschichte usw. gelesen und mich mit Musik beschäftigt. Ich habe mein Land Kurdistan im April 2022 verlassen und bin im Juli 2022 in die Schweiz gekommen. Zurzeit besuche ich einen B2-Kurs.

Mehmet Berk aus der Türkei, * 1978



«Ich will eine Welt, in der niemand ein Flüchtling sein muss, sondern jeder frei in der ganzen Welt reisen kann.»

Das war/ist schwierig für mich

Ich erlebe weiterhin die für mich schwierigste Zeit meines Lebens. Obwohl ich alle notwendigen Verfahren erfüllt habe, habe ich immer noch keine Aufenthaltsgenehmigung erhalten. SEM hat keine logische Erklärung dafür. Der Kanton hat nicht einmal einen Sprachplan für uns. Ich habe mit meinen eigenen Mitteln bis A2 Deutsch gelernt.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Die wöchentlichen Treffpunkt-Kurse in Wettingen, Baden, Bad Zurzach etc. haben mir sehr geholfen. Caritas und einige gute Leute haben meine B1 und B2 Kurse finanziert.

Meine Pläne für die Zukunft

Ich möchte meinen Kindheitstraum, ein Ingenieurstudium, verwirklichen und stehe in Kontakt mit dem Fachbereich Mechatronik und Systemtechnik der Fachhochschule Bern und bereite mich auf die Immatrikulation vor.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich will eine freie Welt, auch wenn mein Glaube an die Menschen und an die Idee des universellen Guten geschwunden ist. Ich möchte in einer Welt leben, in der der Spruch «Wir sind alle gleiche Menschen» wahrhaftig umgesetzt wird. Ich will eine Welt, in der niemand ein Flüchtling sein muss, sondern jeder frei in der ganzen Welt reisen kann.

Zwei Jahre später

Seit dem letzten Interview habe ich einen negativen Aufenthaltsentscheid erhalten. Mein Anwalt hat dagegen Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht. Ich habe ein Praktikum absolviert, anschliessend war ich ein Jahr bei der Müller Birgetechnik AG angestellt. Aktuell bin ich beim RAV gemeldet. Gemeinsam mit meiner Partnerin habe ich ein Gesuch zur Eheschliessung eingereicht;

Mein Kantonswechsel nach Bern wurde bewilligt. Ich besitze weiterhin den Ausweis N. Die letzten Jahre haben bei mir zu einer grossen Enttäuschung geführt. Ich habe gelernt, dass Schule, Arbeit und Integration für meine Situation letztlich keine Rolle spielen. Unabhängig von allen Bemühungen war das Resultat bereits vorgegeben.

Meine Person

Mein Name ist Elie Antar, ich bin 32 Jahre alt und komme aus Syrien. Meine Hobbys sind: Schwimmen, Fitness, Wandern. Ich bin wegen des Krieges von meinem Heimatland geflüchtet und bin im August 2015 in der Schweiz angekommen.

Mein Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

Der Weg von meinem Heimatland bis hier in der Schweiz war hart und gefährlich, vor allem wenn wir einem Schmuggler vertrauen mussten, weil wir keine andere Wahl hatten. Ein paarmal haben uns die Schmuggler betrogen und unser Geld geklaut, aber nach 42 Tagen habe ich mein Reiseziel endlich erreicht.

Das war/ist schwierig für mich

Am Anfang war das Leben hier ganz anders (Tradition, Kultur, Sprache, Lebensqualität) als ich es in Syrien erlebt habe. Ich brauchte eine gewisse Zeit, bis ich mich daran gewöhnt habe. Die grösste Herausforderung für mich war, dass ich die Sprache schnellstmöglich lerne und eine Arbeit finde. Vor allem am Anfang musste ich 2 Jahre und 2 Monate auf die Aufenthaltsbewilligung warten und durfte in dieser Zeit weder arbeiten noch einen Deutschkurs besuchen.

Elie Antar aus Syrien, * 1992



«Dank dieser Leute konnte ich meine Lehre als Elektroinstallateur EFZ in 2022 abschliessen und sogar mit der sehr guten Note 5,7.»

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Zum Glück habe ich nette und hilfsbereite Leute kennengelernt, die mir sehr geholfen haben, nicht nur mit der Sprache, sondern auch mit meinem Privatleben und das schätze ich sehr. Dank dieser Leute konnte ich meine Lehre als Elektroinstallateur EFZ im Jahr 2022 abschliessen und sogar mit der sehr guten Note 5.7. Im Moment mache ich in an der TBZ-Fachhochschule ein Studium als Sicherheitsberater und Projektleiter und ich arbeite bei Firma Lebag AG in Wettingen als Junior-Projektleiter.

Meine Pläne für die Zukunft

Meine Pläne für die Zukunft sind, dass ich meine Weiterbildung abschliesse und mich beruflich weiterentwickle.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich wünsche, dass die Kriege in der ganzen Welt beendet werden und wir alle ein sicheres Leben haben. Ganz herzlichen Dank an Frau Therese Schmid, Margrit Madlener und Ruth Anner für Ihre grosse Unterstützung. Ich hoffe, dass ich in der Zukunft anderen Leuten helfen kann, wie Sie uns geholfen haben.

Zwei Jahre später

In den letzten zwei Jahren habe ich mich beruflich weiterentwickelt. Verschiedene Projekte und Aufgaben die ich bearbeitet habe, waren herausfordernd und verantwortungsvoll. Ich bin daran gewachsen und habe viele wichtige Erfahrungen gesammelt.

Privat geht es mir gut. Ich habe inzwischen eine wunderbare Frau kennengelernt. Wir sind verlobt und werden im August heiraten um eine Familie zu gründen. Wir werden zusammen in Wettingen wohnen.

Meine Person

Ich bin alleinerziehende Mutter von zwei Söhnen. Wir wohnen zusammen in Wettingen. Ich fotografiere, reise und koche gerne. Ich habe viele Gegenenden in der Schweiz besucht. Ich habe gerne Gäste und tausche mich mit anderen Menschen aus.

Meine Arbeit ist mir wichtig. Ich will ein Vorbild für meine Söhne sein. Sie sollen die Chancen nutzen die sie hier haben und seriös studieren.

Meine Stationen in der Schweiz

Ich bin 2015 in die Schweiz geflüchtet. Im Juli 2015 habe ich einen Asylantrag gestellt. In den ersten 3,5 Jahren hatte ich 3 Interviews und 6 Transfers mit 2 Kindern. 2018 habe ich die Bewilligung F bekommen. Ab dieser Zeit durfte ich arbeiten und einen Deutschkurs besuchen. Ich konnte ihn bis zum Niveau C1 abschliessen. Da mein Bachelor nicht anerkannt wurde (nach ASK), habe ich eine Ausbildung bei Chocolat Frey gemacht und mit der Note 5,9 abgeschlossen. Einen Monat nach meinem Lehrabschluss im September 2023 fand ich ein dreimonatiges Praktikum im Bereich Lebensmittelsicherheit bei Lindt & Sprüngli in Kilchberg. Seit Dezember 2023 arbeite ich dort als Festangestellte in der Abteilung Qualitätssicherung.

Leila Shams aus dem Iran, * 1979



«Meine Arbeit ist mir wichtig. Ich will ein Vorbild für meine Söhne sein. Sie sollen die Chancen nutzen die sie hier haben und seriös studieren.»

Das war/ist schwierig für mich

3,5 Jahre ohne Arbeitserlaubnis und mit einer ungewissen Zukunft war eine schwierige Zeit.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Als mein Bachelor als Lebensmittel-ingenieurin hier endlich anerkannt wurde, öffnete mir dies den Weg in die berufliche Zukunft. Dazu gehört sicher auch meine praktischen Erfahrungen aus der Ausbildungszeit. Ich bin froh, dass auch Familienangehörige von mir in der Schweiz wohnen. Ich habe viel Unterstützung von Freiwilligen bekommen. Meine Söhne wurden in der Schule gut aufgenommen und gefördert.

Meine Pläne für die Zukunft

Mein Ziel ist es, meine jetzige Arbeit zu sichern und mich weiterzubilden, um meine Zukunft und die meiner Kinder zu verbessern. Meine Söhne besuchen die Kantonsschule in Baden.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich möchte bald die C-Bewilligung und den Schweizer Pass bekommen und mich privat und beruflich weiterentwickeln.

Zwei Jahre später

Ich habe jetzt eine neue Arbeit als Quality Assurance Managerin in einem kleineren Betrieb im Aargau. Nachdem ich meine Stelle aus Spargründen verloren habe, habe ich intensiv nach einem neuen Job gesucht – und gefunden.

Die Probezeit habe ich bestanden. Die Arbeit gefällt mir, ich lerne viel Neues. Ich besuche eine berufliche Weiterbildung an der Fachhochschule in Bern. Ich muss jetzt für Prüfungen lernen, wie meine Söhne auch. Der ältere Sohn studiert jetzt an der ETH Zürich. Der Jüngere besucht die Kantonsschule.

Frau aus Afghanistan, * 1996

«Im Vergleich zu Afghanistan haben die Leute in der Schweiz weniger sozialen Kontakt, und es war schwierig für mich, Kolleginnen zu finden.»

Meine Person

Ich bin eine junge Frau und habe mit meiner Familie in Afghanistan gelebt. Ich habe die Universität besucht. Ich habe immer davon geträumt und wünsche es mir immer noch, mit meiner Familie in meinem Heimatland zu leben. Leider musste ich aufgrund des Krieges, wie Millionen von Afghanen, mein Heimatland verlassen und von null in einem anderen Land beginnen und alles neu aufbauen. Ich bin sicher, dass niemand das aus Spass macht.

Meine jetzige Situation

Seit zwei Jahren wohne ich in der Schweiz und habe Deutsch gelernt. Momentan absolviere ich ein Praktikum und plane, im August 2024 eine Lehre zu beginnen.

Das war/ist schwierig für mich

Im Vergleich zu Afghanistan haben die Leute in der Schweiz weniger sozialen Kontakt, und es war schwierig für mich, Kollegen zu finden.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Vor ungefähr 1.5 Jahren habe ich eine nette Schweizerin kennengelernt. Sie wohnt auch in Wettingen und hat mir geholfen, Deutsch zu lernen sowie ein Praktikum und eine Lehre zu finden. Die Bekanntschaft mit dieser Frau hat mir geholfen, mich nicht allein zu fühlen.

Meine Pläne für die Zukunft

Ich plane, meine Ausbildung erfolgreich abzuschliessen und später eine Weiterbildung zu machen.

Meine Person

Ich bin das älteste Kind in der Familie. Ich bin allein in die Schweiz geflüchtet. Meine Hobbies sind Wandern, Schwimmen und Velo fahren. Mein Vater ist schon lange gestorben meine Mutter und meine Schwester wohnen in Kabul.

Meine jetzige Situation

Ich bin im 3. Lehrjahr als Spengler bei Firma Huser in Wettingen. Ich wohne schon lange in Klingnau und seit etwa einem Jahr wohne ich mit zwei Ukrainerinnen und einem Ukrainer in einer WG. Am Samstag verkaufe ich Gemüse auf dem Markt in Baden.

Mein Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

2015 Flucht aus dem Iran nach Türkei, von der Türkei mit Boot nach Griechenland und von dort in die Schweiz.

Mahdi Davoodi aus Afghanistan, * 1992



«Ich habe 2025 die Lehre als Spengler EFZ abgeschlossen.»

Meine Stationen in der Schweiz

Empfangszentrum in Kreuzlingen, nach einem Monat Asylunterkunft in Rekingen und dann nach einem Jahr in Klingnau.

Das war/ist schwierig für mich

Ich habe drei Jahre den N-Ausweis gehabt. Mit dem N-Ausweis bekommt man keine Deutschkurse und man darf nicht arbeiten. Die drei Jahre waren schwierig für mich. Auch in der Unterkunft waren wir zwei, drei Personen in einem Zimmer, es war eng und laut.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Deutschkurse, Unterstützung in Mathematik und Beruf: Beppi, Marit und Ruth. Leute vom Café Royal, Wanderkollegen, Betreuungspersonen.

Meine Pläne für die Zukunft

Lehrabschluss bestehen, Mein Deutsch verbessern, Weiterbildungen machen.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich hoffe, dass ich gesund und fit bleibe.

Zwei Jahre später

Ich habe 2025 die Lehre als Spengler EFZ abgeschlossen. Seit dem Lehrabschluss bin ich bei der gleichen Firma festangestellt. Seit Anfang Oktober 2025 habe ich eine eigene Wohnung in Kleindöttingen.

Meine Person

Ich bin Vater von 4 Kindern (2 Mädchen und 2 Buben). Ich habe Erfahrungen in Bereichen wie Technik, Führung, Theologie und Soziales. Ich interessiere mich sehr für interkulturelle Zusammenarbeit. Mein Hobby ist Gitarre spielen und Singen.

Mein Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

2016 Flucht aus Äthiopien über Addis Abeba in die Schweiz.

Meine Stationen in der Schweiz

Asylunterkunft Bern Ziegler-Spital
- Aarau - Buchs - Untersiggenthal -
Neuenhof.

Meine jetzige Situation

Ich habe an verschiedenen Trainings und Weiterbildungen teilgenommen und abgeschlossen. Momentan bin ich im 3. Jahr in berufsbegleitender Ausbildung in Sozial-Diakonie und Gemeinde-Animation. Ich begleite Migranten*innen und unterstütze Menschen die soziale Probleme haben.

Das war/ist schwierig für mich

Als Vater von vier Kindern war es nicht einfach für mich, hier in einem neuen Kontext zu leben. Um eine Arbeit zu beginnen, muss man erst die Aufenthalts-Bewilligung haben. Das Asylverfahren ging sehr lange und das war eine grosse Herausforderung. Die Asyl-Unterkünfte sind auch nicht wirklich für das Familienleben geeignet. Wenn man nicht arbeiten kann ist klar, dass das tägliche Leben finanziell herausfordernd war.

Teferi Kassa aus Äthiopien



«Mein Ziel ist es, aktiv zu positiven gesellschaftlichen Entwicklungen in der offenen und vielfältigen Gesellschaft der Region beizutragen.»

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Der erste Ort, wo ich Zuflucht gefunden habe war das EMK-Baden. Dort habe ich Begleitung und Unterstützung bekommen. Besonders das Kinder-Programm ist für meine Familie hilfreich. Durch die Kirchgemeinde EMK-Baden konnte ich zum Deutschunterricht des Vereins

Treffpunkt kommen. Der Verein hat mich unterstützt für die Reisekosten für zwei Semester «Offener Hörsaal» an der Uni Basel. Die Interkulturelle Migrations- und Theologie-Weiterbildung an der Uni Basel wird unterstützt von der reformierten Kirche Aargau. Und am Ende, hat mir die Unterstützung durch die EMK-Baden einen neuen Berufsweg geöffnet.

Zwei Jahre später

Seit meinem letzten Interview hat sich meine berufliche Entwicklung deutlich weiterentwickelt. In dieser Zeit habe ich einige Weiterbildungen absolviert, die mich befähigen, im interkulturellen Kontext Menschen mit Migrations- und Asylhintergrund insbesondere in den Bereichen Arbeitsintegration und Kompetenzentwicklung zu beraten und zu begleiten. Ich habe sowohl Frauen als auch Männer bei der beruflichen Integration unterstützt, einschliesslich der Vermittlung von Arbeitsmöglichkeiten und Ausbildungsplätzen. Im August 2025 habe ich mein Studium an dem TDS-Aarau erfolgreich mit einem Doppeldiplom (HF) in Sozialdiakonie und Gemeindeanimation abgeschlossen. Seit Juli 2025 bin ich als Pfarrer in der Evangelisch-methodistischen Kirche in Baden tätig. Neben meinen pastoralen Aufgaben lege ich einen besonderen Schwerpunkt auf die sozialdiakonische Arbeit. Dabei setze ich mich dafür ein, die sozioökonomischen Herausforderungen von Migrantinnen/Migranten zu lindern und sie in ihrer Integration zu unterstützen. Ich arbeite eng mit engagierten Fachpersonen und Freiwilligen zusammen, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten.

Ich lebe derzeit mit meiner Ehefrau und unseren vier Kindern in Baden. Unsere Kinder sind gut in das hiesige Schulsystem integriert. Auch unser Aufenthaltsstatus hat sich geändert: Als Familie verfügen wir nun eine Aufenthaltsbewilligung B. Für die Zukunft plane ich, meinen Fokus noch stärker auf soziale Entwicklung zu legen und mein kirchliches Engagement weiter zu vertiefen, um Menschen mit allen verfügbaren Mitteln zu dienen. Mein Ziel ist es, aktiv zu positiven gesellschaftlichen Entwicklungen in der offenen und vielfältigen Gesellschaft von Baden, Wettingen und darüber hinaus beizutragen. Aus diesem Grund bin ich zutiefst dankbar für die unermüdliche Unterstützung, Ermutigung und Solidarität, die mir von engagierten Menschen entgegengebracht wurde – insbesondere vom Verein Treffpunkt, der Methodistischen Kirche Baden sowie den vielen Einzelpersonen, die sich über diese Institutionen einbringen. Ich danke Ihnen allen herzlich.

Meine Person

Ich bin Fahmi Muhamad, komme aus dem Irak, bin Kurde und bin 2007 mit meiner Frau in die Schweiz geflüchtet. Ich arbeite 100 % Schicht in einer Grossbäckerei und wir wohnen in Wettingen. Meine Frau spricht kurdisch und persisch; sie übersetzt gelegentlich in der Schule, wenn Migranten noch kein Deutsch sprechen. Wir haben zwei Kinder: 14-jährig in der 8. Klasse, er ist in der Berufswahl und 11-jährig in der 5. Klasse; sie sind hier geboren. Im Irak habe ich als Herren-Coiffeur gearbeitet.

Unsere Stationen in der Schweiz

Kreuzlingen – Buchs – Oftringen, – Unterschuggen – Neuenhof – Wettingen. 4 Jahre hatten wir Status N und durften nicht arbeiten. Dann haben wir F bekommen und wir konnten dann Deutschkurse besuchen. Die Arbeitssuche war sehr hart, ich habe unzählige Bewerbungen geschrieben. Einerseits wegen des Status F (vorläufig aufgenommen) und weil die Situation auf dem Arbeitsmarkt nicht so gut war wie heute. Ich fand dann eine temporäre Arbeit, machte den Staplerkurs und fand dann eine Festanstellung in einer Handelsfirma und blieb da, bis sie Konkurs machte (5 Jahre). Seit dann arbeite ich in der Grossbäckerei.

Fahmi Muhamad aus dem Irak, * 1974



«Wir leben in Sicherheit. Unsere Kinder gehen in eine sehr gute Schule. Wir Eltern werden immer ernst genommen.»

Das war/ist schwierig für mich

Die vier Jahre Unsicherheit mit dem Status N waren belastend, wir waren nicht sicher, können wir bleiben und wir durften nichts arbeiten. Auch der Transfer von einem Ort zum andern waren eine Herausforderung. Sehr schwierig war die Arbeitssuche mit dem Status F. Auch das Finden einer Wohnung war nicht einfach.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Wir hatten Betreuer, die uns sehr unterstützten. Wir haben zum Teil noch heute Kontakt zu ihnen. Dann unterstützten uns auch Caritas und freiwillige Organisationen. Wir sind sehr glücklich, dass wir hier leben können, dass unsere Kinder hier aufwachsen können. Ich komme aus dem Krieg in Irak und hatte es dort als Kurde besonders schwer. Ich höre von meinen Verwandten, wie schlimm es ihnen z. T. ergeht. Die Schweiz ist für uns das Paradies. Ein ruhiger Platz ohne Krieg. Wir leben in Sicherheit. Unsere Kinder gehen in eine sehr gute Schule. Wir Eltern werden immer ernst genommen.

Meine Wünsche und Erwartungen

Das Wichtigste für uns ist, dass unsere Kinder hier Fuss fassen können, dass es ihnen gut geht und sie sich entwickeln können. Was wir uns auch noch wünschen ist, dass wir unsere Wohnsituation noch verbessern können.

Zwei Jahre später

Wir haben uns alle im Jahr 2025 eingebürgert und haben somit den Schweizerpass erhalten. Mein ältester Sohn hat vor fünf Monaten eine drei-jährige Lehre als Detailhandelsfachmann Automobil Sales angefangen.

Mein jüngster Sohn ist seit Sommer 2025 in der ersten Bezirksschule. Meine Frau arbeitet weiterhin als Dolmetscherin für Primarschulen, Kindergärten und Oberstufen. Ich arbeite immer noch bei der Bäckerei Fredy's.

Meine Person

Ich arbeite heute 100% administrativ, lebe mit meiner Familie (Eltern, und einer Schwester) zusammen. Der ältere Bruder wohnt mit seiner Frau in der Nähe. Von 2010-2022 lebten wir in Wettingen. In meiner Freizeit spiele ich Snooker (Billiard) und unterstütze ab und zu neu Geflüchtete: Übersetzen oder auch mal Nachhilfe für die Berufsschule.

Mein Weg in der Schweiz

2010 - ich war 13 - kamen wir in der Schweiz an. Zuerst Basel dann Buchs, Untersiggenthal und dann Wettingen. Weil wir eine Familie mit 3 Kindern waren, und damals noch nicht so viele Geflüchtete in der Schweiz waren, konnten wir eine Sozialwohnung beziehen. Ich konnte ein Jahr in eine Integrationsklasse gehen und dann besuchte ich 2 Jahre die Bezirksschule und 2 Jahre die Sekundarschule hier in Wettingen. Ich absolvierte die Lehre als Logistiker EFZ, wurde Lehrlingsausbildner und Personalvertreter und bei der Schliessung der Firma durfte ich mich für die Mitarbeiter einsetzen (Sozialplan).

Zikrullah Haidari aus Afghanistan, * 1997



«Mit gegenseitigem Respekt bin ich sehr gut gefahren.»

Der damalige Chef hat mich in seine neue Firma mitgenommen, wo ich heute noch arbeite. Mein älterer Bruder hat eine Lehre als Coiffeur absolviert und meine jüngere Schwester hat mit der Realschule begonnen, dann Sekundarschule und Bezirksschule und heute ist sie in der 3. Klasse der Kantonsschule.

Das war/ist schwierig für mich

Der Beginn in einem fremden Land, ohne die Sprache zu kennen, war herausfordernd. Der Sprung in die Bezirksschule, nach einem Jahr hier in der Schweiz, war gross. Wir entschieden, dass es besser sei, mit einem guten Sekundarzeugnis abzuschliessen und ich wechselte die Stufe.

Das hat mir geholfen, das erlebe ich positiv

Ich bin eher ein ruhiger, zurückhaltender Mensch und ging sehr gerne in die Schule. Ich wurde in der Integrationsklasse von meinem Lehrer sehr gefördert und auch in der Schule und Berufsschule traf ich auf sehr wohlwollende Lehrer. Meine Familie war und ist für mich sehr wichtig. Dass wir zusammen waren hat mir sicher geholfen.

Meine Wünsche und Erwartungen

Ich hoffe, dass ich weiterhin meine Eltern unterstützen kann. All unsere Schulden beim Sozialamt sind zurückbezahlt. Sie haben sehr viel für uns drei Kinder gemacht. Mit der Zeit wünsche ich mir eine Arbeit, bei der ich andere Menschen unterstützen kann.

Zwei Jahre später

Ich habe letztes Jahr im Sommer für die Einbürgerung mein Gesuch eingereicht.

Nun ist mein Dossier beim Kanton zum Überprüfen. Das heisst grosse Teil habe ich bereits bestanden. Die Einbürgerungskommission bei der Gemeinde Untersiggenthal war im Gespräch sehr überzeugt von meiner Integration und die freiwillige Arbeit, die ich im Drehpunkt Baden geleistet habe. Zurzeit kümmere ich mich, dass meine Eltern und Schwester auch Ihr Gesuch einreichen.

Ich mache mir Gedanken, ob ich mich später für die Polizeiausbildung bewerben soll.

Ich würde gerne eine andere Weiterbildung machen, aber dafür kostet die Schule, und vielleicht müsste ich sogar mein Pensum reduzieren. Das ist finanziell nicht möglich für mich. Meine Eltern, meine Schwestern und ich wohnen immer noch zusammen in einer 4,5 Zimmer Wohnung in Untersiggenthal. Wir würden gerne in eine grösseren Wohnung z.B 5,5 Zimmer in Untersiggenthal wechseln, falls es das gibt und für uns finanziell möglich ist.

Meine Person

Meine Eltern leben mit meinen 7 Geschwistern in der Türkei. Ich bin der Älteste und bin Agraringenieur. Meine Hobbys sind Schach, Sprachen, Leute kennenlernen, Reisen und wissenschaftlich-politisch-kulturelle Entwicklungen der Welt verfolgen. Ich bin ein Kämpfer, der an Ethik, Gerechtigkeit und Freiheit glaubt und verteidigt. Seit etwa einem Jahr besuche ich Kurse in Wettingen. Es wird mir eine Ehre und Freude sein, die Einwohner von Wettingen kennenzulernen.

Osman Süyür aus Kurdistan, * 1990



Meine jetzige Situation

Ich beantrage seit zwei Jahren politisches Asyl in der Schweiz. Obwohl seit der zweiten Verhandlung 19 Monate vergangen sind, hat das SEM noch keine Entscheidung getroffen. Mit 250 Franken im Monat fällt es mir schwer, meine Grundbedürfnisse zu befriedigen. Ich habe Deutsch B1, Englisch B2 und Italienisch als Anfänger aus eigener Kraft gelernt und nehme regelmässig an ehrenamtlichen Kursen in Baden/Wettingen teil. Ich besuche mittwochs und sonntags die EMK-Kirche. Bei Gelegenheit würde ich gerne auch Schweizerdeutsch lernen. Der damalige Chef hat mich in seine neue Firma mitgenommen, wo ich heute noch arbeite. Mein älterer Bruder hat eine Lehre als Coiffeur absolviert und meine jüngere Schwester hat mit der Realschule begonnen, dann Sekundarschule und Bezirksschule und heute ist sie in der 3. Klasse der Kantonsschule.

«Trotz allem bleibe ich weiterhin resistent gegen die Negativität der Umstände.»

Mein Weg bis zur Ankunft in der Schweiz

Ich kam am 17.04.2022 mit dem Flugzeug in Serbien an. Nach unzähligen Strapazen und Gefahren auf dem Weg erreichte ich die Schweiz, wo ich in Ungarn, Kroatien und Serbien festgenommen und willkürlich behandelt wurde. Insbesondere die Haltung und Behandlung in Ungarn stellt ein Verbrechen dar. Während der Reise hat mich mein Freund von der Universität betrogen und 5.000 Euro meines Geldes gestohlen. Ich musste 3 Tage allein im Wald bleiben. Obwohl meine Füße für lange Spaziergänge nicht geeignet waren, musste ich insgesamt sieben Tage fast ohne Pause laufen.

Meine Stationen in der Schweiz

Am ersten Tag fuhr ich nach Genf. Hier schickte man mich nach Neuchâtel und am nächsten Tag ins Tessin (Chiasso). Ich blieb hier 5 Monate und erlebte 2 Prozesse. Nach dem zweiten Prozess wurde ich in den Kanton Aargau geschickt und für ca. 9 Monate in einer Wohnung in Neuenhof untergebracht. Nach einem Monat brachten sie uns ins Lager Wildegg, wo ich immer noch lebe.

Das war/ist schwierig für mich

Momentan warte ich noch auf den Entscheid des SEM. Ich stosse aufgrund dieser Situation auf Hindernisse in der beruflichen Entwicklung, Spracherwerb, Sozialisation und Integration, vor allem, um an der Universität zu studieren und ein Einkommen zu verdienen. Trotzdem bin ich fest davon überzeugt, dass ich siegreich sein werde, indem ich alle Schwierigkeiten in Chancen und Motivation umwandle. Dank der Aufrichtigkeit und Hilfe der Menschen, die ich in diesem Land getroffen habe, konnte ich die schwierigen Umstände überstehen und die Motivation gewinnen, weiterzumachen.

Meine Pläne für die Zukunft

Ich habe vor, mich in Deutsch und Englisch zu verbessern, an einer Berufs-Universität zu studieren, drei neue Sprachen zu lernen und in Zukunft ein eigenes Unternehmen zu gründen. Ich möchte, allen, die uns unterstützen, im Voraus danken und sehe es als meine Pflicht ihnen diese unglaubliche Unterstützung zurückzugeben. Ich wünsche mir eine Welt, in der Frieden, Ruhe und Überfluss herrschen, insbesondere in Kurdistan, und in der Ausbeutung und Kriege ein Ende haben.

Zwei Jahre später

Ich bin schon fast vier Jahre in der Schweiz und wohne jetzt in Frick. Leider ist mein Asylantrag trotz aller Beweise und Begründungen noch immer nicht abgeschlossen. Gleichzeitig verschlechtert sich meine Lage, durch Verweigerung von Zugang zu Weiterbildung und

Arbeit und der schlechten Bedingungen in den Unterkünften, immer mehr. Mein Computer, mein einziges Arbeitsmittel, wurde auch gestohlen. Doch trotz all dieser widrigen Umstände setze ich mit Entschlossenheit meinen Widerstand fort. Das Bundesgericht soll meine letzte Entscheidung treffen.

Susi Günter-Lutz, Leiterin Deutschkurs, * 1956

«Die Teilnehmenden sind alle sehr
höflich, herzlich und dankbar.»

Ich bin in der Schweiz geboren, aufgewachsen und lebe hier. Als verheiratete Theologin und Mutter von 5 Kindern habe ich in der Kirche gearbeitet. Von meiner Arbeit her kenne ich Odo Camponovo vom Verein «treff.punkt». Durch ihn bin ich «weitervermittelt» worden und durch Yvonne Cantone übernahm ich dann den Anfängerkurs Deutsch zusammen mit Ariola Selimi.

Die Atmosphäre im Deutschkurs motiviert mich sehr. Es ist ein Treffpunkt für die Teilnehmenden. Sie können sich austauschen und unterstützen, sind aber auch sehr motiviert, Deutsch zu lernen. Die Zusammenarbeit mit Ariola Selimi bereichert mich sehr. Die Teilnehmenden sind alle sehr höflich, herzlich und dankbar. Durch den Deutschkurs bekomme ich einen kleinen Einblick in den Alltag von geflüchteten Menschen hier in der Schweiz. Sie alle bringen viel mit. Es sind in der Regel gut ausgebildete Menschen, die ihr ganzes Umfeld aufgeben mussten und hier in der Schweiz mit nichts neu beginnen.

Für mich ist es eine grosse Herausforderung, die Teilnehmenden nicht zu überfordern und zu schnell neue Lerninhalte anzugehen. Gottlob haben wir ein sehr gutes Lehrmittel. Und zum Glück ist Ariola hier, die immer wieder von ihrer Erfahrung her verlangsamt, Zeit lässt und ermutigt. Die Atmosphäre ist wichtig für das Lernen, für die Motivation und die Wertschätzung untereinander.

Gerne möchte ich die Teilnehmenden ermutigen, nicht aufzugeben und täglich neu Deutsch zu sprechen, zu lesen und zu schreiben. Es ist mir auch wichtig, ihnen Wertschätzung zu geben und sie in ihrer nicht einfachen Situation so zu unterstützen.

Eine Teilnehmerin hat mir vor dem Deutschkurs auf ihrem Handy mit Übersetzungshilfe gezeigt: «Im Deutschkurs kommt meine Seele zur Ruhe.» Das hat mich sehr berührt.

Mein Name ist Sibylle Feltrin, ich bin 58 Jahre alt, verheiratet und habe drei wunderbare Kinder. Ich bin ursprünglich diplomierte Konferenzdolmetscherin, arbeite aber seit 25 Jahren für verschiedene Förderstiftungen in Lateinamerika und aktuell in der Schweiz. In diesem Zusammenhang durfte ich mit dem Internationalen Roten Kreuz auch Reisen nach Libanon und Südsudan machen, um Rehabilitationszentren und Flüchtlingslager zu besuchen. Das hat mich sehr geprägt.

Das soziale Engagement lag mir immer sehr am Herzen. Aus diesem Grunde habe ich ergänzend zu meiner spannenden beruflichen Tätigkeit eine erfüllende unentgeltliche Arbeit mit Menschen mit Fluchthintergrund gesucht. Per Zufall bin ich dann auf eine Annonce des Vereins treffpunkt Wettingen gestossen. Die Kursleitung von Deutschkursen für Geflüchtete hat mich sofort angesprochen. Am 25.11.2022 durfte ich zum ersten Mal in einen Freitagskurs reinschnuppern... seither unterrichte ich jeden Freitag.

Sibylle Feltrin, Leiterin Deutschkurs

«Ich versuche, den Geflüchteten immer auf Augenhöhe, mit Respekt und Empathie zu begegnen.»

Es ist eine Tätigkeit, die mich erfüllt. Die Teilnehmenden sind sehr daran interessiert, sich zu integrieren und gut Deutsch zu lernen. Einige haben in kurzer Zeit ein sehr gutes Deutsch-niveau erreicht und wollen sogar Schweizerdeutsch lernen. Es geht aber beim Deutschkurs nicht nur darum, Deutsch zu lernen. Sondern auch darum, ein paar Stunden die Sorgen zu vergessen, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, aus den teilweise prekären Wohnsituationen rauszukommen, zusammen zu lachen und positive Energie zu sammeln. Wir feiern oft zusammen Ereignisse wie Jahresende oder Samichlaus. Die Teilnehmenden nehmen dann Leckereien aus ihrer Heimat mit. Es ist wunderschön, diese Momente mit ihnen zu teilen.

Mails wie dieses verdeutlichen das: «Vielen Dank, dass Sie das Unmögliche möglich machen: Wir kommen müde zum Unterricht... und gehen schlauer, glücklicher und überraschend gut gelaunt nach Hause. Der Unterricht bei Ihnen ist wie ein kleines Fest: Man lernt viel, lacht noch mehr und merkt gar nicht, wie schnell die Zeit vergeht. Unsere Ergebnisse sind wirklich beeindruckend – nicht nur bei mir, sondern bei der ganzen Gruppe! Mit Ihnen ist Lernen leicht und macht richtig Freude.» Herausfordernd ist eigentlich nur, allen gerecht zu werden, da es einerseits regelmässig Teilnehmende aber auch grosse Fluktuationen gibt. Ich versuche, den Geflüchteten immer auf Augenhöhe, mit Respekt und Empathie zu begegnen. Mein Ziel ist, dass die Geflüchteten während der Deutschstunde auf eine kleine Insel reisen können, wo sie ihre Alltagsprobleme kurz vergessen dürfen. Ich gebe viel... erhalte aber noch viel viel mehr zurück und bin sehr dankbar für diesen Austausch.

ብባዕሊ እጆች

አነ ብባዕሊ እጆች መዓልቲ መጻእኩ።

ነገር ግን ሓደሽቲ ነገራት መልእክተይ አለኹ።

ሙቐት መልእክተይ።

ፍቕሪን እምነትን መልእክተይ።

ሕልሚታት አንታይ አሎኹ ካብ ሰባት አይነበሩን ሰብ
አሎም።

ንስራሕታቸይ፣ ተስፋታቸይን፣ ስሜታቸይን
መልእክተይ።

እንተ ዝመጻእኩ ኣብ እንተሰረገ ከልብስ አለኹ።

ነገር ግን ነፃነት ከልእኩ ይፈልጥኩ ነበር፣ ነገር ግን ኣብ
ቤሉቲስታን ነጻነት አይአለን።

Tigrinisch

نيتي لايخ نيديب

نيتي لايخ نيديب تُتلصو دقل
 ةريثك ءايشأ يعمُ ترضحأ يزننكل
 ءفدلأ يعمُ ترضحأ
 ءافولأوبحلأ يعمُ ترضحأ
 ىلع اودوعى مل صاخشأ مالحأ يعمُ ترضحأ
 ةايحلأ ديق
 مهراشمو، مهلمأو، مهداهتجا
 أيودي ةعونصم لاي سبالم يدرأ تنك
 تئج امدنع
 ريغ اهنكل، ةيرحلأ يعمُ لمحأ نأ دواتنك
 ناسشولب يف ةدوجوم

Arabisch

Dank

Herzlichen Dank an alle Menschen, die sich für ein Portrait zur Verfügung gestellt und so die Publikation dieser Broschüre möglich gemacht haben.

Ebenfalls ein grosses Dankeschön an alle Engagierten und Mitglieder rund um den Verein treff.punkt Wettingen.

Der Integration Region Baden danken wir für den grosszügigen finanziellen Beitrag für die Herstellung der Broschüre.



Impressum

Konzept, Texte und Herausgabe:
Verein treff.punkt Wettingen

Gedicht «Mit leeren Händen» mit der freundlichen Genehmigung von
The Poetry Project: thepoetryproject.de

Gestaltung: Elina Mercier, Girod Gründisch Visuelle Kommunikation SGD

Druck: WirmachenDRUCK Schweiz

Auflage: 300 Stück

Bestelladresse

Sie können die Broschüre kostenlos bestellen bei:
info@treffpunktwettingen.ch

Verein

treff.punkt

© Verein treff.punkt Wettingen,
Mai 2026